

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1939

78 (8.7.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-901655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-901655)

Polen will provozieren

Toller Größenwahn als Folge der Aufspaltung durch England.

Angesichts der unentwegten Aufspaltung durch England hat man in Warschau aufeinander das feilsche Gleichgewicht vollends verloren. Nachdem nun der für den vergangenen Sonntag angekündigte Ausbruch des neuen Weltkrieges nicht erfolgt ist, sind einige politische Zeitungen deswegen erst recht nicht zufriedener, sondern großmuthmaßlich rufen sie nun erst recht nach Krieg und Zerstückung.

„Ziemlich abgegriffen“ vom 6. Juli schreibt zum Beispiel im „Sperdyk“ ein Herr Grum in Freude in der alleinigen Tatsache, den Deutschen Widerstand entgegenzusetzen. Darauf kann sich die Tätigkeit nicht beschränken. Es ist höchste Zeit, zum „Gegenvorstoß“ vorzugehen, „der allein den Deutschen Mores lehren kann“. Wir meinen, daß diese Ansicht schon genügend nicht nur bei uns gereift ist, sondern auch im Westen. Dort wartet man jedoch auf den Erfolg der Mosauer Besprechungen. Diese sollen sich unter dem Zeichen eines zunehmenden Optimismus entwickeln. Moskau hat nur noch einige kleine Zweifel.

Angst vor dem deutschen Schwert

Um in den polnischen Soldaten die Lust zum Völschlagen zu erneuern, verbreiten die Warschauer Zeitungen, die beschriftet sind, sich die Durchtrieblichkeit der englischen Agitation anzuklagen. Kämpfer und Kämpferin. Die Leute, die in ihrem Größenwahn von einer „Schlacht bei Berlin“ sprechen, wissen natürlich, daß ihnen dabei ein unüberwindlicher Völschlagen entgegensteht: die Wehrmacht des Führers. So ist man in Warschau vor allem besorgt, dem deutschen Schwert durch wahrnehmbare Vorkriegsleistungen keine Schreden zu nehmen. Die dem Zweck dienlich eine „Werbung“ über die angebliche Zerschlagung des Deutschen Reiches. Die Sieger verfahren dabei so plump, daß sie den Glauben erneuern wollen, es seien gleich fünf Soldaten und ein Unteroffizier nach Polen übergelaufen, um dort beweglich über „Hunger“ und „brutale Behandlung“ zu klagen. Behauptungen dieser Art kann man bereits jeder junge Deutsche, der bei der Fahne dient, aus eigener Anschauung widerlegen. Im übrigen hat die „höhere Regie“ verstanden, widerprechen sich doch die Zeitungen über die Art und den Ort des „Grenzübertretens“ aus Klugheit.

Verhöhung der Wissenschaft

Bezeichnend dafür, wie sehr man in Polen bereits den Blick für die wirklichen Tatsachen verloren hat, sind die „Betrachtungen“, die der „Ziemlich Bogdanoff“ an Hand des zwölften Heftes des höchst tendenziösen „Geographischen Lexikons des polnischen Staates und der historisch mit Polen verbundenen Gebiete“ anstellt. Die Skizze des Lexikons, so schreibt das Blatt im gewöhnlichen Ton hemmungsloser Ueberheblichkeit, verweist den Leser in die zahlreichen und großen Abschnitte der Geschichte des polnischen Volkes, wo die Gebiete, die wir heute noch ernähren und die heute noch durch ihre Lebensinteressen zu uns gravitieren, Polen treu gebient haben, und die Bewohner nicht verstoßen haben, die Hand zu heissen, die sie ernährt.“ (1) In diesen Stellen des genannten Lexikons seien, so fährt das Blatt unbefürchtet fort, die „Stamm-bäume zahlreicher polnischer Städte“ enthalten, die jetzt außerhalb der Grenzen des polnischen Staates liegen. Dies seien „hauptsächlich östereuropäische Städte, auch eine größere Anzahl von Städten aus dem sogenannten Westpommern, d. h. dem Teile des polnischen Pommerns, das sich jetzt im Rahmen eines fremden Staatswesens befindet.“ (1) „Auch unter beiden Hufen Östingen und Danzig befinden sich in diesen Zeiten nebeneinander.“ (1)

Nach diesem Grundsatz hat es das polnische Blatt noch für notwendig, festzustellen, daß zum Nebattonsomitee dieses „großen Wertes“ alle polnischen Geographen mit „weltbekanntem Namen“ gehören, denen — und hierbei muß man angesichts der weltbekannten Wirklichkeit nun doch einmal behaupten lassen — „für niemand Gegenwärtige Tendenzen nachzugehen“ könne! Daher sei das Verstoßen eine freudige Aufgabe, die das historische, ganze Polen (1) im Richte seiner Wissenschaft bringe. (1)

Volksdeutsche der Verelendung preisgegeben

Wie aus dem Völskriegsgebiet gemeldet wird, hat die von dem Weimarer Staatsrat geforderte Entlassung der in diesem Bereich beschäftigten deutschen Arbeiterkräfte, es handelt sich um mehrere tausend Arbeiter und Angestellte, brutal eingeleitet. Da die sofortige Entlassung die Industrie zum Erliegen bringen müßte, soll die Entlassung nun in Etappen erfolgen. Vorweg sollen die Deutschen entlassen werden, die sich für ihr Volkstum besonders eingeleitet haben. Dann sollen nach und nach diejenigen Volksdeutschen entlassen werden, die Deutschvorkommnissen angehören und ihre Kinder in die deutschen Schulen schicken. Diese „Gutentwässerung in Vaterland“ soll bis Ende des laufenden Jahres reiflos durchgeführt sein. Gleichzeitig wurde behördlich angeordnet, daß Deutsche nicht mehr eingestellt und vor allem keine deutschen Lehrlinge beschäftigt werden dürfen.

Der rechte Weg

Roman von Marie Schimdtberg

Uhrheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

Wenig später rollte der Wagen durch das breite Tor auf den großen Hofraum.

In der Dientür stand der Bauer. Seine Gestalt war immer etwas gebeugt, und an seinen Mundwinkeln zogen sich zwei scharfe Falten abwärts, die das Gesicht des noch nicht Sechzigjährigen müde und alt erscheinen ließen.

„So, Vater, da bringe ich dir deinen neuen Verwalter“, sagte Heide munter. „Herr Lamken, dies ist mein Vater.“

Die Männer schüttelten sich die Hände und wechselten Begrüßungsworte. Sie sahen sich in die Augen und dachten beide das selbe: Wenn wirklich, wie es oft heißt, der erste Eindruck der entscheidende ist, dann würde man mit dem anderen gut auskommen können.

Heide hatte unterdessen schnell das Pferd abgestrichelt und ließ es in den Stall trotten.

„Die Koffer kann Heiner gleich vom Wagen holen“, sagte sie. „Wir wollen jetzt ins Haus gehen.“

In der Wohnstube gab es eine abermalige Begrüßung. Tante Adelheid summelte dort noch aufgeregt am Kaffeetisch herum, sobald dieses und jenes zurecht. Es war ihr zuletzt doch noch ein bißchen eig geworden. Heide drückte sie lächelnd in ihren Stuhl und griff nach der Kaffeekanne.

„So, nun werden wir uns erst ein wenig stärken, damit unser neuer Hausgenosse wieder frisch wird.“

„Oh, ich bin gar nicht ermüdet; es waren ja nur drei Stunden Bahnfahrt“, gab Fritz Lamken zurück.

Im Laufe des Gesprächs erfuhr die Familie Amholte dann auch Näheres über seine Verhältnisse. Sie hörten, daß sein Vater schon längere Zeit tot und sein älterer Bruder — oder vielmehr sein Stiefbruder, denn seine Mutter sei des

Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind bei verschiedenen Unternehmungen seit dem 1. Juli über 300 deutsche Arbeiter und Angestellte auf die Straße gesetzt worden. Daß man hierbei auf die in den meisten Fällen jahrzehntelange Loyalität der Deutschen in der Beziehung, die in der überwiegen den Mehrzahl der deutschen Arbeitnehmer und wie auch auf die sozialen und familiären Verhältnisse der Deutschen keinerlei Rücksicht genommen hat, entspricht nur der nationalpolitischen Einstellung.

Auch im Ostgebiet geht die wirtschaftliche Vernichtung des einheimischen Deutschtums unermindert weiter. Seit wenigen Tagen, und zwar seit dem 1. Juli, sind im Ostgebiet rund 100 weitere Deutsche aus ihren Stellungen vertrieben und so der Verelendung preisgegeben worden.

Ehrung der Gefallenen

Kranzbesetzung im Gedenken an die deutsch-bulgarische Waffenbrüderschaft.

Am zweiten Tage seiner Anwesenheit in Berlin legte der bulgarische Ministerpräsident Kojewanoff am Ehrenmal unter den Linden einen großen Kranz mit einem Schilde in den Farben seines Landes nieder. Dieser Kranz war reichvoll von Hand, mit der der Chef der Regierung des im Weltkrieg mit uns verbündeten Bulgarien jener Selben gedachte, die in treuer Waffenbrüderschaft Schulter an Schulter für die gemeinsame Sache gekämpft und ihre Liebe zu ihrem Vaterland mit dem Opfer des Lebens bekrönt haben, war eine dankenswerthige Menschenmenge, unter der sich auch zahlreiche Angehörige der bulgarischen Kolonie befanden.

Ministerpräsident Kojewanoff, in dessen Begleitung sich Gesandter Draganoff, der deutsche Gesandte Freiherr von Nitschhofen, der bulgarische Militärattaché Barjanoff und Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda befanden, trat zunächst unter den Rängen der bulgarischen Nationalarmee mit dem Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Zeller, die Front der Ehrenkompanie ab und betrat dann die Gedenkstätte unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden, während die Tausende draußen die Hand zum ehrenden Gruß erhoben. Nach Abschluß des Vorkerzuges und Füllen des Gedenkes nahm der Ministerpräsident, Generalleutnant Zeller, die Ehrenkompanie von Berlin den Vorbereitern der Ehrenkompanie des Infanterieregiments Großdeutschland ab.

Minister Kojewanoff im Rathaus

Nach der Ehrung der Kriegsgefallenen begab sich der bulgarische Ministerpräsident unter herzlichen Ausdrücken der Bewunderung nach dem Berliner Rathaus. Oberbürgermeister Stadthauptmann Dr. Kippert erinnerte ihn an die bulgarische Persönlichkeiten während der Olympischen Spiele 1936 in Berlin, an die treue Waffenbrüderschaft beider Nationen und gab abschließend der Erwartung Ausdruck, daß auch dieser Besuch dazu beitragen werde, die engen Beziehungen zwischen beiden Völkern weiter zu vertiefen.

Nach herzlichen Worten des Dankes für die in der Reichshauptstadt gehandelte gastliche Aufnahme und dem Empfang hoher Ministerpräsident in das Goldene Buch der Reichshauptstadt ein. Ein Rundgang durch die historischen Festräume des Rathauses folgte.

Die Gattin des bulgarischen Ministerpräsidenten und Familien Kojewanoff begaben sich am zweiten Tage des Besuchs in Berlin in Begleitung des Deutschen Ehrenbürgers nach Potsdam, wo Kojewanoff, Dr. Zeller, der Führer durch Paul und Schöller übernahm.

Bulgarien bewundert den großartigen Empfang

Die bulgarischen Zeitungen berichten weiterhin ausführlich über den Verlauf des Besuchs des Ministerpräsidenten Kojewanoff in Berlin. In dem Bericht wird die Bewunderung über die Großartigkeit dieses Empfangs Ausdruck gefunden und unterstreichen die Belgardier Zeitungen unter Betonung der jugoslawisch-bulgarischen Freundschaft den herzlichen Charakter der Begrüßung des Ministerpräsidenten Kojewanoff in Berlin. Deutschland, so bemerkt „Politika“, zeige großes Verständnis für die Bedürfnisse des befreundeten Landes. Die bulgarischen Zeitungen sind sich einig, daß der englisch-italienische Vorkerzug in Bulgarien, Bulgarien sowie in anderen Balkanländern berechnete Sorge hervorgerufen habe. Festzustellen sei, daß sich die internationale Lage nicht gerade zuzunehmen der „Demokratien“ verändert habe, die Position der Völkervereinigung — Rom sei dagegen immer stärker geworden, und im Fernen Osten beherrschte Japan das Feld.

Donau-Balkan-Dreieck des Aufbaues

Die „Stampa“ schreibt, die Festigkeit der bulgarischen Politik trage zur Bildung einer ausgefallenen Gruppe im Donau-Balkan-Raum, die aus Jugoslawien, Ungarn und Bulgarien bestehe, wesentlich bei. Für die aktiven „Garantieren“ (Türkei und Rumänien) und die passiven „Garantieren“ (Griechenland) sei dies eine große Hilfe. Die „Stampa“ betont, daß die jugoslawischen und bulgarischen Völker das Donau-Balkan-Dreieck, das sich auf die Völkervereinigung, die hohe europäische Mission der Erneuerung und des Aufbaues übernehme. Aus den englischen und den französischen Zeitungen.

ungen nicht erneut Verdrängerung darüber, daß die bulgarischen einen klaren Kurs feiert. Man versucht zwar, durch die willige Unterfertigung des deutsch-bulgarischen Freundschaftsvertrages zu führen, empfindet dabei jedoch selbst, daß die Versuche zur Erfolglosigkeit verurteilt ist.

Flandernfahrt der Hitler-Jugend

Wachhaltung des Frontereinfalles.

Vom 6. bis 10. Juli veranfaßte der „Arbeitsgemeinschaft Langemarck beim Jugendführer des Deutschen Reiches“ eine Fahrt in die ehemaligen Kampfgebiete Flanderns, an 15 SS-Führer und die gleiche Anzahl von Frontkämpfern des Weltkrieges teilnahmen. Die Fahrt geht über Brüssel, Lüttich, Gent, Brügge, Knokke, Zeebrugge, Ostende und Ypern und dient einer Schulung der SS-Führer Frontkämpfern, die in späterer Zeit Kampfergruppen der Hitler-Jugend in diese Gebiete führen sollen; die ehemaligen Frontkämpfern, die im Krieges an diesen Abschnitten kämpften sollen dann an Ort und Stelle den Jungen von ihren Erfahrungen erzählen und mit ihren Berichten dazu beitragen, der Jugend das Frontereinfälle des Krieges nahe zu bringen. Weitere Fahrten sind nach den früheren Kriegsschauplätzen Südosteuropas geplant.

Dr. Lammers 40 Jahre im Dienst

Ueberreichung des Goldenen Treudenst-Ehrenzeichens dem Führer.

Der Reichsminister und Chef der Reichsanstalt, Dr. Lammers, beging sein 40jähriges Dienstjubiläum. Der Führer sprach ihm aus diesem Anlaß persönlich seine herzlichsten Glückwünsche aus und ehrte ihn durch Ueberreichung des Goldenen Treudenst-Ehrenzeichens.

Nachwanderung aus Uebersee

Das Wiederanstreben der deutschen Wirtschaft hat zunehmende Nachwanderung Reichsdeutscher aus dem Ausland, insbesondere aus Uebersee, zur Folge. So lebten dem Vorkriegsstand „Monte Oliva“ rund 600 Reichsdeutscher, die im vergangenen Jahre infolge der dortigen Wirtschaftskrise die Heimat zurück, wo sie bei ihrer Ankunft in Hamburg nicht begrüßt wurden. Die Nachwanderer werden zunächst von den Familien der NSDAP in Berlin, Hamburg, Stuttgart und Priem am Oberrhein Aufnahme finden, bis die Eingliederung in die Arbeitsarbeit der deutschen Wirtschaft in allen Teilen des Großreiches erfolgt ist.

Gewitterstürme über England

Amerikanische Flüsse fliegen in einer Stunde um 5 Meilen.

In zahlreichen Bezirken der britischen Inseln setzten die Gewitter, nachdem die Temperaturen den höchsten Stand im August vorigen Jahres erreicht hatte, Gewitterstürme ein, die mehrere Menschenleben forderten. In Staffordshire wurden zwei jugendliche Nachfahrerinnen vom Blitz getötet. Eine wurde auf der Stelle getötet, die andere mit Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

In Birmingham schlug der Blitz heftigmal in die Gebäude ein. Auf einem Abbruchgelände führte infolge des Sturmes eine Mauer ein. Fünf Arbeiter wurden von den Steinmauern begraben, zwei von ihnen konnten nur geborgen werden, während die drei anderen Verletzungen erlitten.

In Perth wurde ein mit einem Militärflugzeug versehenes Flugzeug vom Sturm abgetrieben und ist schwer beschädigt. Im Südwesten ereignete sich ein kurzer Orkan. Nebelstürme wurden umgeworfen und Stürbe fielen von den Wänden.

Flutkatastrophe in den Vereinigten Staaten

Nach Berichten aus Morehead (Kentucky) hat sich die Zahl der Opfer der nächtlichen Flutkatastrophe, die Orkan in sechs amerikanischen Landkreisen verurteilte, auf 48 erhöht. Man rechnet aber mit 100 Todesopfern. Durch die Wasserflut sind die Bergwerke innerhalb einer Stunde um nahezu 5 Meilen. Sie überfluteten die Straßen schnell, daß vielen aus dem Schlaf geweckten Bewohnern die Fluchtwege abgebrochen wurde. Das Morehead Kreuz gibt die Zahl der Obdachlosen mit über 1000 an. Der Schaden wird bisher auf drei Millionen Dollar geschätzt.

Englische Reisefloßen unter Luftdruckaufschlag

Nach Wunderrückbruch in voller Feldausstattung zur politischen Inspektion.

Die Mandar in dem Reisefloßenlager Churkley in der Grafschaft Surrey wurden plötzlich abgebrochen und Familienlagerstätten in voller Feldausstattung zu einer politischen Inspektion begeben, nachdem in der Nacht vorher ein Orkan die Luftleitung von Soldaten geblasen worden war. Die Luftdruck verlor sich. Sechs Reisefloßen wurden zerstört; noch am Abend wurden drei von ihnen unter Luftdruck aufschlag gestellt.

Milch. Das Milchvieh war draußen und die Ställe leer. Es waren noch sehr unmoderne Ställe, kein Hochstand. Das muß zu allererst anders werden, dachte Lamken. Diese Ställe entsprachen bei weitem nicht den Anforderungen, die die Milchwirtschaft heutzutage stellt. Auch sonst sah er auf diesem Rundgang vieles, was seinem Landwirtsbergesen weh tat: der Pfug, dessen Schär nicht blankgerieben, sondern mit Erde bedeckt war, das sehr stüchtig aufgehängte Pferdegeschirr, die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, die unordentlich umherluden und schlecht gepflegt waren. Aber er sah auch vieles, woran er seine Freude hatte, so das schöne alte Haus in seiner wundervollen Bauart und den prächtigen Eisenbeständen.

Die Beköstigung der Vöndereien verstand man auf den kommenden Tag, da es inzwischen schon Zeit zum Abendessen geworden und Amholte auch sehr ermüdet war.

Langsam sank der Abend herab auf die weiten Flächen des Niederjagdenlandes.

Auf Hof Amholte legten sich an diesem Abend zufriedene Menschen schlafen. Heide gab noch in bereiten Worten ihren Freude darüber Ausdruck, daß der neue Hausgenosse ein so fleißiger und sympathischer Mensch sei und nicht, wie sie heimlich befürchtete hatte, irgend „jo'n oder Patentaffe“. Ihr Vater stimmte ihr beifallig zu. Auch Tante Adelheid war einigermassen mit Fritz Lamken zufrieden. Am meisten gefiel ihr an ihm, daß er gern eine gute Tasse Kaffee trank. Das tat sie selbst nämlich auch.

Ein paar Wochen später hatte Tante Adelheid Geburtstag. Die Frauen aus der Nachbarschaft kamen zum Kaffee und wurden abends von ihren Männern wieder abgeholt. Heide hatte alle Hände voll zu tun. Nun konnte und mußte sie zeigen, was sie auf der Frauenschule gelernt hatte. Tante Adelheid behauptete ja immer, das Geld dafür sei wegzuwerfen, sie hätte bei ihr das selbe lernen können, wenn sie nur genollt hätte. Na, sie sollte Augen machen!

den benachbarten Bezirken einheitlich festzulegen. Für den 24. Dezember ist eine besondere Regelung notwendig, weil nach 17 Uhr kein Verkauf mehr stattfinden darf. Gegebenenfalls können die Verkaufsstunden an diesem Tage ganz oder teilweise auf den Vormittag gelegt werden.

*** Warum kaufe ich Stachelbeerfrüchte?**
In erschreckender Zahl tritt in diesem Jahre die Afterraupen der Stachelbeerwespe auf, die auch die Blätter der Johannisbeere befallt. Die häßlichen Larven haben einen schwarzen Kopf und zahlreiche glänzend schwarze Warzen, die Vorstien tragen. Schon auf einem einzigen Blatt kann man diese Afterraupen in großer Zahl beobachten. Die Larven fressen die Blätter, nachdem sie vorher kleine runde Löcher hineingebissen haben, bis auf den Stiel restlos auf. In verhältnismäßig kurzer Zeit sind von den besallenen Sträuchern nur noch die Blattstiele und die stärkeren Rippen übrig.

*** Maßnahmen gegen die Entartung im Tanzwesen.** Der Präsident der Reichsmusikammer und der Präsident der Reichstheaterkammer teilen in einer gemeinsamen Erklärung über die Entartung im Tanzwesen mit, daß gewisse Erscheinungen im gefälligen Tanz, insbesondere einige neue ausländische „Tänze“, deren Einführung in Deutschland mit den Grundsätzen einer artbewußten Kultur nicht vereinbar wäre, Veranlassung geben, die Verbreitung neuerartiger in- oder ausländischer Tänze von einer Unbedenklichkeitsklärung abhängig zu machen. Vor ihrer Bekanntgabe ist jede Verbreitung solcher Tänze durch Verlegen, Aufführen oder Vorführen zu unterlassen. Die deutschen Tanzkapellen werden außerdem darauf hingewiesen, daß es unzulässig ist, bei Tanzmusik Texte in ausländischer Sprache zu singen.

*** Verkauf von Schokolade — keine Arbeit für Männer.** Noch immer kann man vielfach, besonders in Filialen von Verkaufszentralen beobachten, daß Männer hinter dem Ladentisch stehen und z. B. Schokolade verkaufen. Bei der augenblicklichen Lage des Arbeitseinsatzes gibt es aber für Männer wichtigere Arbeit an anderen Stellen. Das Frauennam der D.M.F., das eine vernünftige Arbeitsteilung zwischen Männern und Frauen erstrebt, stellt fest, daß das Verkaufen von Schokolade, Kaffee und Süßigkeiten eine Arbeit ist, die sicherlich den Frauen viel mehr liegt, zumal sich der Kundenkreis in den meisten Fällen aus Frauen zusammensetzt. Eine Ueberprüfung dieser Dinge dürfte noch eine erhebliche Zahl männlicher Arbeitskräfte für andere Aufgaben freisetzen und damit zum besseren Gelingen des Arbeitseinsatzes beitragen.

*** Das deutsche Städtebuch.** Im Winter 1934/35 wurde vom Deutschen Gemeindegang und der Vereinigung der Landesgeschichtlichen Kommissionen Deutschlands die Herausgabe des Deutschen Städtebuches als eines Handbuches städtischer Geschichte beschlossen. Der erste Band des Deutschen Städtebuches ist jetzt erschienen. Zur Bearbeitung der einzelnen Stadtgeschichten wurden die Stadtarchive und Gelehrten herangezogen, die mit der Geschichte des Landes besonders vertraut waren. Der erste Band enthält alle Städte in den Provinzen Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Brandenburg und Schlesien und im Gebiet der Freien Stadt Danzig. Es sind 582 Städte, deren Geschichte von 185 Forschern bearbeitet worden ist. Der zweite Band, der die Städte in Land und Provinz Sachsen, in Thüringen und Niedersachsen umfaßt, soll im Herbst herauskommen. Auch für den dritten Band sind die Vorarbeiten fast restlos beendet. Für den vierten Band, der den Städten in Baden, Württemberg und Bayern gilt, stehen die Arbeiten vor dem Abschluß. Ein fünfter Band wird den Städten in der Ostmark und im Sudetenland gewidmet werden. Ein sechster Band ist mit einer Auswahl von Stadtplänen in Aussicht genommen. Die neue Deutsche Städteforschung, die ihren Ausdruck im Deutschen Städtebuch findet, ist somit zu einem der größten wissenschaftlichen und verlegerischen Unternehmen der deutschen Geschichtswissenschaft geworden. Ihr dienen fast 800 Mitarbeiter, die größte Zahl von Geschichtsforschern, die jemals in Deutschland für ein gemeinsames Unternehmen tätig waren. Das Städtebuch bietet zum ersten Male wissenschaftlich erarbeitete und geprüfte Angaben über die Geschichte aller deutschen Städte bis 1933.

*** Der Stand der deutschen Handelsflotte.** Nach der von der Nautischen Verlagsbuchhandlung Eckardt & Nehtor herausgegebenen Schiffsliste 1939/40 der deutschen Reedereien und ihrer Schiffe über 100 BRT. belief sich der Bestand der deutschen Handelsflotte im Februar 1939 auf insgesamt 2416 Seeschiffe mit 4 283 225 BRT., darunter 1511 Dampfschiffe mit 3 200 095 BRT., 441 Motorschiffe mit 996 800 BRT. und 464 Segelschiffe mit 86 330 BRT. Unter den Dampfern befinden sich 991 Fracht- und Fahrgastdampfer mit 3 009 914 BRT., 428 Fischdampfer einschließlich Walfänger mit 137 037 BRT., 75 Schlepp- und Vergungsdampfer mit 16 011 BRT. und 17 Tandampfer mit 41 132 BRT.

*** Oldenburg, 6. Juli 1939.** Amtlicher Marktbericht vom Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb: Insgesamt 894 Tiere, nämlich 870 Ferkel und 24 Läufer Schweine. Es folgten das Stück der Durchschnittsqualität:
Ferkel, bis 6 Wochen alt 14,00—17,00 RM
Ferkel, 6—8 Wochen alt 17,00—20,00 "
Ferkel, 8—10 Wochen alt 20,00—24,00 "
Läufer Schweine 3—4 Monate alt 24,00—40,00 "
Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notig bezahlt. Marktverlauf: Sehr schlecht, Ueberstand.

*** Bremen, Am 9. Mai d. J.** wurde der 37-jährige Karl Kolmar wegen Rückfallbetrugs in zwei Fällen unter Einbeziehung einer vom Landgericht Leipzig gegen ihn erkannten Zuchthausstrafe von 2 Jahren zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 5 Jahren und zur Sicherungsverwahrung verurteilt. Dieser Urteil erschien aber dem Angeklagten viel zu hoch und er legte Berufung dagegen ein, so daß der ganze Fall neuerdings vor der Großen Strafkammer aufgerollt wurde. Kolmar ist ein alter Betrüger, der schon zahlreiche Wirtshäuser hinter sich hat. Meist ging er auf Heiratswindel aus und auch jetzt

hat er wieder zwei Mädchen in geradezu ungläublicher Weise ausgeplündert. Der einen nahm er 8000 RM ab, der anderen 2000 RM und wie seine Unverfrorenheit geht, zeigt am besten folgender Fall. Als er sich mit der zweiten „Braut“ verlobte, benötigte er für seine Verlobungsfeier Geld, dieses mußte ihm die erste „Braut“ geben, wobei er ihr natürlich die Bestimmung des Geldes verschwieg. Wie alle Heiratswindler legte sich auch Kolmar einen volltönenden Titel bei, er gab sich als Spielleiter eines großen Theaters aus und hatte auch einmal in Köln eine „große Inszenierung“ durchzuführen. Diese fand jedoch, wie er seiner Braut, von der er Geld für die Reise forderte, unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Lediglich die Presse sei dazu geladen, erzählte er, und sandte dann dem leichtgläubigen Mädchen eine Anzahl von Glückwunschkarten, die er angeblich erhalten hat und einen großen goldenen Lorbeerkranz, der ihm von den „begeisterten Kritikern“ überreicht worden war. Als dem Angeklagten in Bremen der Boden zu heiß geworden war, wandte er sich nach Leipzig, um dort sein Treiben fortzusetzen. Er rückte wieder, wie er immer zu tun pflegte, dort in eine Zeitung eine Heiratsanzeige ein, auf die er nicht weniger als 160 Angebote erhielt. Durch das rechtzeitige Eingreifen der Polizei wurde weiteres Unheil verhindert. Die Große Strafkammer fand die vom Schöffengericht erkannte Strafe als zu gering und verurteilte den Angeklagten zu acht Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und zur Sicherungsverwahrung.

*** Cloppenburg.** In der Ortschaft Glasdorf hatte sich ein junges Mädchen in einem Unfall geistiger Umnachtung mit einem Weib die eine Hälfte des linken Fußes ab. Ein Arzt mußte, um ein noch größeres Unheil zu verhindern, der Bedauernswerten den Fuß amputieren.

*** Emden.** Auf einer Wauwau an der Vorstumer Schleuse ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lastzug stieß mit einer Lokomotive des Güterzuges zusammen und wurde gegen einen Mast der Hochspannungsleitung geschleudert, die zum Vorstumer Schöpfwerk führt und mit 20 000 Volt unter Strom steht. Der Mast legte sich quer über die Lokomotive und mußte von einer herbeigerufenen Hilfskolonne der Reichsbahn entfernt werden. Der Strom hatte sich logisch automatisch von Transformatorwert ausgegaltet, so daß größeres Unheil vermieden werden konnte. Der Lastzug wurde völlig zertrümmert, auch sonst ist größerer Sachschaden

entstanden. Ein Mann ist bei dem Unfall leicht verletzt worden.

*** Bisselhövede.** Nachts wurden in die Sparkasse und in das Lichtspielhaus Voigt verlobt. In der Sparkasse schnitten die Einbrecher Seitenwand eines Kassenchranks auf, der jedoch eine Hypothekensperre enthält, so daß die Arbeit vergeblich gewesen war. Ein zweiter Kassenchrant, der ebenfalls geöffnet wurde, wurde angebohrt, doch wurden die Verbrecher gefoltert. Außer den Beschädigungen an den Schränken hat also die Sparkasse keinen Schaden erlitten. Im Ueberbieten die Einbrecher Zigaretten, Schokolade, Wechselgeld und den Inhalt des Sparchranks eines Kassenchrants. Der Schrant wurde später erbrochen in einem dunklen Garten aufgefunden, er dürfte etwa 70 bis 80 RM enthalten haben. Die Kriminalpolizei hat sofort die Verhaftung aufgenommen.

*** Nelsen.** Im Verlaufe eines schweren Gewitters bildete sich über dem Dorf Nämstedt im Landkreis eine Windhose, die schwere Verwüstungen anrichtete. Nachdem ein trübender Schlag die Stromzufuhr zur Funktion gesetzt hatte, zog die Windhose entlang der Straße Hiltbergen-Nämstedt aus der Richtung Nelsen heran. Sie hatte eine unvorstellbare Schwindigkeit und riß unter Tosen und Brausen aus der Erde und drückte Häuser ab. Es jagelte so von Dachsiegeln, die auf die Straßen fielen. Häuser sind vollkommen abgedeckt worden, eine Schür wurde arg zugerichtet. Es gibt kaum einen Ortsteil der nicht vollkommen verwüstet ist. Die Wälder an der Straße Wettbergen-Nämstedt wurden wie Streichholz umgeknickt oder aus der Erde gehoben. Der Sturm dauerte nur wenige Minuten, stundenlang aber über die Dorfbewohner zu tun, um die Straße wenigstens vom größten Schmutz zu säubern, damit der Verkehr wieder Gang kommen konnte. Die ältesten Dorfbewohner erzählten nicht, jemals eine solche Sturmkatastrophe zu haben.

Druck und Verlag: L. Zirk, Elsfleth. Hauptredaktion: Hans Zirk, Elsfleth. Verantwortlicher Angelegter: Hans Zirk, Elsfleth. DM VI 39: 491. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Zum Elsflether Schützenfest

Louis Rath

Schmalzkuchenbäckerei

— Inh. C. Gröning —

Elsflether Schützen-Verein



Schützen-Fest

am Sonntag, dem 9. Juli
und Montag, dem 10. Juli 1939
Sonnenabend, dem 8. Juli: Vorfeier
auf dem Schützenplatze beim Lindenhof

Sonntag, den 9. Juli, nachmittags:
Volksbelustigungen
auf dem Festplatze
Nachmittags **Festbälle** im Saal
6 Uhr: u. Tanzzelt
Montag, den 10. Juli,
nachmittags 5 Uhr: **Kinderball**
Abends 7 Uhr: **Festball**
Eintritt zum Festplatz frei
Zu zahlreichem Besuche von nah und fern ladet
freundlichkeit ein
Der Festausschuß

Auch die kleinste Anzeige hat Erfolg!

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 9. Juli
10 Uhr: Gottesdienst

ZUNDAPP

DB 200 Mk. 570.-
DBK 250 Mk. 695.-
DS 350 Mk. 995.-

liefert sofort die Generalvertretung
Nelzeu BREMEN
General-Ludendorff-Strasse 73

Elsflether Schützenverein

Zum Ausmarsch nach dem Festplatz

treten die aktiven Schützen
ohne Gewehr an:
Sonnenabend, den 8. Juli,
abends 7.30 Uhr, auf dem
Festplatz der SV.
Sonntag, den 9. Juli,
nachmittags 1 Uhr, auf dem
Festplatz der SV.
Der Hauptmarsch

Berreift

bis 18. Juli
Dr. Wiegandt

Elsfleth, den 6. Juli 1939

Nach kurzer Krankheit verschied heute mein lieber
Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Hans Popken

im 37. Lebensjahr.
Er folgte seinen kurze Zeit vorangegangenen
Brüdern.

In tiefer Trauer
Frau Wwe. Anna Popken
nebst Kindern

Die Beerdigung findet am Montag, dem 10. Juli,
nachmittags 3 Uhr, statt. Vorher Trauerandenken.
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.